

# **DIE NARRENKAPPE**

**(Il berretto a sonagli)**

Komödie in zwei Akten

VON

**LUIGI PIRANDELLO**

Deutsch von Georg Richert

Überarbeitet von Michael Rössner und Maria Sommer

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1954

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11  
info@kiepenheuer-medien.de  
www.kiepenheuer-medien.de

**Personen:**

Ciampa, Schreiber  
Signora Beatrice Fiorica  
Signora Assunta La Bella, ihre Mutter  
Fifi La Bella, ihr Bruder  
Spanò, Polizei-Vizekommissar  
Die Saracena, Trödlerin  
Fana, alte Dienerin bei Beatrice  
Nina Ciampa, die junge Frau von Ciampa  
Nachbarn und Nachbarinnen des Hauses Fiorica

Ort: Eine Kleinstadt im Inneren Siziliens  
Zeit: Gegenwart

Uraufführung: 27. Juni 1917, Rom

**Bühnenbild für beide Akte:**

Provinzieller, aber prunkvoller Salon bei den Fioricas.  
Haupteingang im Hintergrund,  
rechts und links Seitentüren mit Vorhängen.

**ERSTER AKT**  
**Erste Szene**

Beatrice, die Saracena, Fana.

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Beatrice auf dem Diwan und weint. Die Saracena sitzt ihr gegenüber und betrachtet sie ärgerlich.

**Fana:** (zeigt auf die weinende Beatrice) Sind Sie nun zufrieden? Sie machen sich wohl gar kein Gewissen daraus, dieses Feuer zu schüren? Eine Familie so zugrunde zu richten?

**Saracena:** (eine vierschrötige, robuste, aufgedonnerte Vierzigerin, mit einem großen, gelbseidenen Brusttuch und einem himmelblauen, ebenfalls seidenen Schal mit langen Fransen, der eng um die Taille geschlungen ist, steht auf.) Hoho, was zum Teufel reden Sie da! Gewissen, Feuer... ich bitte Sie, Signora!

**Beatrice:** (etwa dreißigjährig, blass, hysterisch, oft himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt, weint weiter.) Hören Sie nicht hin! Kümmern Sie sich nicht um die!

**Saracena:** Verzeihung - nein! Sie müssen ihr sagen, daß ich nur Ihrer genauen Anordnung gefolgt bin, Signora.

**Beatrice:** Sind Sie ihr denn Rechenschaft schuldig?

**Fana:** Mir? Nein, Signora. Ich bin Ihre Dienerin. Aber dem lieben Gott! Denn Gott müssen wir alle Rechenschaft ablegen.

**Beatrice:** (fährt auf:) Raus! In die Küche! Kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten!

**Saracena:** (packt Fana am Arm und hält sie zurück:) Nein, nein. Warten Sie, Signora. Und Sie da auch. Eine Seele haben wir alle, Diener und Herrschaften, vor Gott, und ich will nicht, daß man über mich herzieht. Aber wo bleibt denn Ihr Gewissen, wenn sie mitansehen, wie die arme Signora blutige Tränen weint und Höllenqualen leidet! "Alles nicht so schlimm! - Nur Geduld! - Bringen Sie Gott das Opfer!" - Das nennen Sie Gewissen?

**Fana:** Ja, natürlich! Wenn man gottesfürchtig ist!

**Beatrice:** Ach so! Wenn also ein Mann Sie quält und tritt - so - dann kommt das von Gott, nicht wahr?

**Fana:** Nein. Ich sage nur, daß wir es Gott als Opfer darbringen müssen, Signora. Aber die Männer - entschuldigen Sie - hat man die je direkt von vorn angehen können? Mit Gewalt gegen einen, der stärker ist als wir? Immer sachte, Signora, von der Seite und nicht von vorn, mit Liebenswürdigkeit und mit Güte holt man die Männer wieder nach Hause.

**Saracena:** Na, Sie machen mir Spaß! Und weil hier alle so sind, die Frauen, machen die Männer Schuhputzlappen aus uns.

**Fana:** Das kann die Signora ehrlicherweise nicht behaupten, die wird zuhause behandelt wie eine Königin. Der Herr ist vernünftig und nimmt Rücksicht auf sie. Nie hat er es ihr an irgendetwas fehlen lassen.

**Beatrice:** Wollen Sie endlich still sein! Vernünftigkeit, ja, Rücksicht, Überfluss - bis unters Dach. Aber draußen - was tut er da? Und meine Ruhe? Und mein Herz? Sie sehen nur, was im Hause ist, aber was draußen passiert - Schwamm drüber?

**Saracena:** Und die redet von Gewissen! Bei uns zuhause nennt man das: die Sonne mit einem Netz verhüllen! Na, zur Sache: sind Sie zu mir nachhause gekommen, um mich zu holen, oder nicht?

**Fana:** Ich hatte den Auftrag! Ich konnte gar nicht anders.

**Saracena:** Das ist gut! Und ich? Hab ich vielleicht keinen Auftrag? "Saracena" - das sind die Worte der Signora -, "helfen Sie mir! Mein Mann hat das und das mit der Soundso. Sie müssen mir sagen, ob das stimmt. Mein Haus ist eine Hölle. Ich will weg, um jeden Preis!" Haben Sie das zu mir gesagt?

**Beatrice:** Ja, ja, und ich will weg! Sofort! Ein für allemal!

**Fana:** Heilige Mutter Gottes!

**Saracena:** Nix Mutter Gottes! In einem Hause, in dem die Eifersucht sitzt! Das ist zerstört! Das ist hin! Ewiges Erdbeben, das sagt euch die Saracena! Wenn Kinder da wären...

**Fana:** Das ist ja das ganze Unglück. Sie haben keine.

**Saracena:** Na und? Warum soll dann diese arme Frau elend zugrunde gehen? Wenn sie sagt, daß sie fort will!

**Fana:** Sie sagt es, aber dabei weint sie!

**Beatrice:** Ich weine vor Wut! Wenn ich ihn hier hätte, ich würde ihn in Stücke reißen! - Sagen Sie, Saracena, sagen Sie: kann ich die beiden wirklich erwischen, schon morgen?

**Saracena:** Wie zwei Vögel im Nest. Wann kommt der Herr morgen an?

**Beatrice:** Um zehn.

**Saracena:** Sie können also damit rechnen, daß die beiden Ihnen um halb elf blindlings und bei lebendigem Leib in die Falle gehen, Signora. Eine Anzeige beim Kommissar - alles übrige besorge ich. Aber sagen Sie: stimmt es, daß der Herr nach Catania über Palermo fahren musste?

**Beatrice:** Ja, das stimmt. Warum?

**Saracena:** Na... hm... weil... weil ich weiß... ach, nichts.

**Beatrice:** Sagen Sie... sagen Sie doch... was wissen Sie?

**Saracena:** Ach - er hat versprochen, ihr aus Palermo ein bestimmtes Geschenk mitzubringen.

**Beatrice:** Ihr? Ein Geschenk?

**Saracena:** Ja, Signora - eine schöne Kette mit Anhängern.

**Fana:** Sie sind keine Frau, Sie - ein Teufel sind Sie!

**Saracena:** Schreiben Sie die Anzeige, Signora, schreiben Sie.

**Beatrice:** (kochend) Nein... nein... es ist besser... oh mein Gott, ich könnte zerspringen... es ist besser, erst den Kommissar herkommen zu lassen. Kommissar Spanò ist ein alter Bekannter (er hat alles meinem seligen Vater zu verdanken). Er wird mir sagen, wie ich mich verhalten soll. Also gehen Sie, Saracena, holen Sie ihn mir.

**Fana:** Liebe Signora, um Himmels willen! Denken Sie an den Skandal, liebe Signora.

**Beatrice:** Der interessiert mich nicht.

**Fana:** Sie richten sich zugrunde, Signora!

**Beatrice:** Ich befreie mich! Ich befreie mich! Ich befreie mich! Gehen Sie, Saracena, wir wollen keine Zeit mehr verlieren!

**Fana:** (hält die Saracena zurück) Einen Augenblick - einen Augenblick! Liebe Signora, verzeihen Sie, an den Mann dieser Frau da (falls es stimmt!) an Ciampa, haben Sie an den gedacht, Signora?

**Beatrice:** An alles habe ich gedacht, an alles - auch an ihn. Mischen Sie sich nicht ein. Ich weiß, wohin ich ihn schicken muß.

**Saracena:** Ist das denn nötig? Wohin wollen Sie ihn schicken? Das besorgen doch die beiden! Sie können sicher sein, sobald der Herr ins Büro kommt, kehrt der ihm den Rücken und geht von selbst.

**Fana:** Wer? Ciampa? Sie sind verrückt! Wollen Sie der Signora einreden, daß Ciampa alles weiß und den Mund hält?

**Saracena:** Halten *Sie* den Mund! Sie haben doch keine Ahnung!

**Fana:** Wenn Sie sich nur nicht täuschen, und zwar gewaltig!

**Saracena:** Na schön, denn wenn überhaupt, endet das wie ein Feuerwerk: ping, pang! Gehen Sie mir ab! - Was denn? Er sieht seine Frau mit kostbaren Ohrgehängen, mit vier Ringen an den Fingern, ab morgen mit einer Halskette plus Anhängern, und er soll glauben, nicht wahr, sie hätte sich das alles selbst gekauft, vom Ersparten? Wenn der Padrone im Büro ist, dann ist Ciampa unterwegs an der frischen Luft, mal hier, mal da.

**Fana:** Weil er einen Auftrag hat, der Mann, einen Auftrag! Er wird dienstlich geschickt! Das gehört zu seiner Arbeit! Übrigens wissen alle, jedesmal, wenn er aus dem Büro geht, legt er die Querstange vor die Tür zu seinem Zimmer nebenan.

**Saracena:** Ja. Und der Padrone nimmt sie wieder weg.

**Fana:** Aber er hängt auch das Schloß vor.

**Saracena:** Ja. Und der Padrone hat den Schlüssel!

**Beatrice:** Oh, oh - hören Sie nun endlich auf? Ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen gehen und sich nicht einmischen! (zur Saracena:) Ciampa schaffen wir uns vom Halse. Ich schicke ihn noch heute abend auf die Reise. Übrigens Sie, Fana - kommen Sie mal her. Wehe, wenn Sie bei ihm was durchblicken lassen! Kann ich Ihnen vertrauen?

**Fana:** Signora, Sie brechen mir das Herz! Ich habe Sie als Kind in meinen Armen gehalten! Und Sie haben kein Vertrauen zu mir? (Sie weint.)

**Beatrice:** Nun, nun, weinen Sie doch nicht gleich.

**Fana:** Signora, Sie haben einen Bruder. Sie haben eine Mutter, Signora. Fragen Sie doch die um Rat! Ihr eigen Fleisch und Blut wird Sie ja nicht im Stich lassen!

**Beatrice:** Schluß, hab ich gesagt! Ich will niemanden mehr hören! Holen Sie mir Ciampa her, sofort! Und Sie, Saracena, gehen zum Kommissar Spanò: bitten Sie ihn in meinem Namen hierherzukommen, schnell, schnell.

**Saracena:** Umgekehrt, Signora.

**Beatrice:** Was heißt umgekehrt?

**Saracena:** Schicken Sie die (zeigt augenzwinkernd auf Fana) zum Kommissar - Ciampa überlassen Sie mir.

**Beatrice:** (zu Fana:) Können Sie zum Kommissar gehen?

**Fana:** Wenn Sie es mir auftragen, Signora...

**Saracena:** Aber bilden Sie sich nicht ein, Signora, (zu Fana:) und Sie sich auch nicht! - daß daraus unbedingt eine Tragödie werden muß, auf keinen Fall! Sie müssen ihm einen Denkartel verpassen, Signora, und damit basta. Schauen Sie: meinen Mann, den hab ich mit Fußritten vor die Tür gesetzt, vier Jahre ist das jetzt her. Er läuft mir noch heute wie ein Hündchen hinterher, und er geht nur weg, wenn ich mich umdrehe und ihn anblitze mit meinen Augen - so! Da zittert er! - Also nur einen Denkartel! Soo klein werden die und ziehen den Schwanz ein - es ist eine wahre Freude. Ich gehe. Wir sind uns einig, nicht wahr? Sie sind doch eisern, Signora? Nicht daß wir...

**Beatrice:** Eisern, eisern, stahlhart.

**Saracena:** Morgen?

**Beatrice:** Morgen.

**Saracena:** Ich küsse Ihre Hände, Signora, und ich hole Ciampa. (Während sie zur Mitteltür geht, klingelt es heftig.) Oh, es klingelt!

**Beatrice:** (zu Fana, die öffnen will:) Warten Sie. Vielleicht ist es mein Bruder. Wenn ja, dann bitte ich mir aus... (macht ein Zeichen, daß sie schweigen soll.)

**Fana:** Wenn die Signora will, daß ich nicht rede... (Ab durch die Mitteltür.)

### Zweite Szene

Die Vorigen außer Fana, später Fifi La Bella.

**Beatrice:** Ich habe ihn extra herbestellt, um Ciampas Abreise mit ihm zu besprechen.

**Saracena:** (ist sehr dagegen) Das war nicht nötig. Bei solchen Sachen ist es besser, wenn nur wenige dabei sind, viel besser, Signora. Schon Fana war hier überflüssig.

**Beatrice:** Keine Angst, Fana ist zuverlässig. Und mit meinem Bruder - da lassen Sie mich nur machen. Ich habe einen Plan. (Durch die Mitteltür kommt Fifi La Bella herein, ein schöner, eleganter junger Mann von vierundzwanzig Jahren.)

**Saracena:** (verbeugt sich vor Fifi) Stets zu Ihren Diensten, Euer Gnaden.

**Fifi:** (sieht sie verächtlich an) Ach - Sie hier?

**Saracena:** Ich wollte gerade gehen...

**Beatrice:** Ja, gehen Sie nur, gehen Sie. Wir sind uns einig. Ich erwarte dringend Ciampa.

**Saracena:** Sie können damit rechnen, daß er kommt. Ich küsse Ihnen beiden die Hände.  
(Ab durch die Tür hinten.)

### Dritte Szene

Beatrice, Fifi La Bella.

**Fifi:** Was hast denn du mit dieser Megäre zu schaffen?

**Beatrice:** Ich? Nichts. Sie sollte mir nur einen Dienst erweisen.

**Fifi:** Weißt du nicht, daß eine anständige Frau sich kompromittieren kann, wenn sie die empfängt?

**Beatrice:** Klar. Weil sie all die Schandtaten und Gemeinheiten von euch Kerlen kennt und weil ihr Angst habt, die Frauen oder die Mütter könnten was davon erfahren.

**Fifi:** So ist's richtig. Mach nur so weiter mit diesen Ideen, und dann kannst du mir ja sagen, wo du eines Tages gelandet bist.

**Beatrice:** Das weiß ich ganz genau. Mach dir darüber keine Sorgen. Ihr wollt weiter nichts, als mich hier schön still und über alles im Unklaren zu halten.

**Fifi:** Du bist ja auf alle sauer.

**Beatrice:** Hast du mir das Geld mitgebracht?

**Fifi:** Habe ich.

**Beatrice:** Ah - deswegen redest du so große Töne. Ich denke noch daran - als du dieses Geld brauchtest... (ahmt seine bescheidene und sanfte Stimme nach:) "Schwesterlein, du mußt mir helfen! Du bist immer so gut zu mir gewesen - du mußt mich retten! Ich habe gespielt und verloren - es geht um meine Ehre!" Und du weißt genau, daß ich deinetwegen gezwungen war, mich mit dieser "Megäre, durch die eine anständige Frau sich kompromittieren kann, wenn sie die empfängt" einzulassen, weil ich sie hinter dem Rücken meines Mannes nach Palermo schicken musste, um ein Paar Ohrringe und ein Armband zu versetzen.

**Fifi:** Ah - du hast sie wegen dieser Pfandsachen kommen lassen?

**Beatrice:** Gib her, gib schon. Ist es alles?

**Fifi:** (zieht die Brieftasche heraus) Ein bißchen was fehlt noch.